

Friedensgebet 26.08.2026

Begrüßung:

„Herzlich willkommen zu unserem heutigen Friedensgebet. Wir sind zusammen im Namen des Vaters...

Heute ist der 26. August. Heute vor genau 185 Jahren wurde ein Lied verfasst, dass wir alle kennen und dessen Ursprung in einer Zeit tiefer Sehnsucht liegt, nämlich der Text unserer heutigen Nationalhymne. Verfasst von dem Dichter Heinrich Hoffmann von Fallersleben auf der damals britischen Insel Helgoland.

Wenn wir heute auf dieses Lied blicken, geht es uns nicht um Nationalismus, sondern um die zeitlosen Werte, die der Dichter damals formulierte. Er wünschte sich für die Menschen drei fundamentale Dinge: Einigkeit, Recht und Freiheit.

Diese drei Worte sind kein Selbstzweck. Sie sind das Fundament, auf dem Frieden überhaupt erst wachsen kann. Heute, über 180 Jahre später, merken wir, wie aktuell diese Worte geblieben sind. Sie gelten nicht nur für ein einzelnes Land, sondern sind ein Aufschrei nach Würde für alle Menschen auf dieser Erde. Darum wollen wir heute gemeinsam beten – für den Frieden in uns, in unseren Familien und weltweit.“

Lied: „*Dona nobis pacem*“ (S. 10)

Kurzes Nachdenken:

„Frieden beginnt oft im Kleinen, in der Stille unseres eigenen Herzens. Wir werden nun für einen Moment ganz leise. In dieser Stille denken wir an die Millionen Menschen, die genau in diesem Augenblick unter Terror, Vertreibung und den Grausamkeiten des Krieges leiden müssen. Wir legen aber auch unsere eigenen Ängste, Unruhen und Sorgen in Gottes schützende Hände.“

(Kurze Stille von ca. 30–40 Sekunden)

Die Geschichte hinter dem Lied:

Warum schrieb Hoffmann von Fallersleben dieses Lied? Welche Sehnsucht steckt dahinter?

Vor über 180 Jahren gab es kein geeintes Deutschland, so wie wir es heute kennen. Die Landkarte war ein Flickenteppich aus vielen kleinen Fürstentümern und Königreichen. Die Herrscher regierten oft mit harter Hand. Die Menschen hatten kaum Rechte, es gab keine Demokratie, und wer seine Meinung frei äußerte oder Kritik übte, riskierte Gefängnis oder Exil. Auch Hoffmann von Fallersleben verlor wegen seiner politischen Überzeugungen später seinen Professorentitel und wurde steckbrieflich gesucht.

In dieser dunklen Zeit der Unterdrückung schrieb er sein Lied. Es war ein revolutionärer Text, ein friedlicher Protest. Er rief dazu auf, dass die Menschen die Grenzen der Kleinstaaten überwinden und wie Brüder und Schwestern zusammenhalten sollen. Besonders die dritte Strophe, die heute unsere Nationalhymne ist, zeigt uns den Weg zum Frieden.

*„Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand –
Blüh im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!“*

Wenn wir diese Zeilen mit den Augen des Friedens lesen, entdecken wir eine tiefe Wahrheit für die ganze Menschheit:

- **Einigkeit:** Das bedeutet kein gezwungenes Gleichschreiten, sondern das Ende von Spaltung und Hass. Es bedeutet die Einsicht, dass wir alle Teil der einen Menschheitsfamilie sind. Wo wir zusammenhalten – „*brüderlich mit Herz und Hand*“ –, haben Krieg und Ausgrenzung keinen Platz.
- **Recht:** Ohne Gerechtigkeit gibt es keinen dauerhaften Frieden. Wo das Recht des Stärkeren gilt, herrscht Willkür. Wahres Recht schützt die Schwachen, die Minderheiten und die Verwundbaren.
- **Freiheit:** Frieden ist kein echter Frieden, wenn er durch Angst erzwungen wird. Freiheit bedeutet, ohne Furcht leben, glauben und sprechen zu dürfen.

Der Dichter nennt diese drei Werte das „*Unterpfand des Glückes*“ – also die feste Garantie für ein gelingendes Leben.

Heute dürfen wir in Mitteleuropa in einem weitgehend friedlichen und freien Land leben. Das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein großes, zerbrechliches Geschenk. Doch während wir hier in Sicherheit beten, zerreißen an vielen Orten der Welt Waffen das Leben unschuldiger Menschen. Deshalb ist diese dritte Strophe für uns heute kein historischer Text zum Auswendiglernen, sondern ein lebendiger Auftrag: Wir müssen uns täglich neu, mit unserem Herzen und unseren Taten, für Einigkeit unter den Völkern, für das Recht der Unterdrückten und für die Freiheit aller Menschen einsetzen. Nur so kann Gottes Frieden auf Erden blühen.“

Hören wir eine Lesung aus dem Brief an die Galater

Ihr seid zur Freiheit gerufen. Aber nutzt diese Freiheit nicht aus, um nur an euch selbst zu denken. Helft euch gegenseitig in Liebe. Denn das wichtigste Gebot ist: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“

Auslegung:

„Was bedeutet dieser Text für uns heute?

Der Apostel Paulus schreibt hier über die Freiheit. Freiheit ist ein wunderschönes Wort. Auch im Deutschlandlied singen wir davon. Aber echte Freiheit bedeutet nicht, dass jeder einfach tun und lassen kann, was er will. Wenn jeder nur an sich selbst denkt, entsteht kein Frieden, sondern Streit.

Paulus sagt uns: Gott schenkt uns die Freiheit, damit wir Gutes tun. Wahre Freiheit zeigt sich darin, wie wir mit anderen umgehen. Wir sind frei, um einander zu helfen. Wir sind frei, um füreinander da zu sein.

Wenn wir also für Einigkeit, Recht und Freiheit beten, dann meinen wir damit: Wir wollen unsere Freiheit nutzen, um Frieden zu stiften. Wir wollen uns ‚brüderlich mit Herz und Hand‘ für unsere Mitmenschen einsetzen – im Alltag und auf der ganzen Welt.“

Lied: *Lass uns in deinem Namen Herr (S. 29)*

Fürbitten

„Gott, du bist ein Gott des Friedens und der Gerechtigkeit. Zu dir bringen wir unsere Bitten:

1. Wir bitten dich heute um **Einigkeit**.

Wir denken an die vielen Regionen der Erde, die durch tiefen Hass, unversöhnliche Konflikte und Kriege gespalten sind. Wir bringen vor dich die Menschen in der Ukraine, im Nahen Osten und an allen vergessenen Orten des Leids. Heile die Wunden der Feindschaft. Lass Politiker und Machthaber Wege des Dialogs statt der Waffen finden.

V: Gott, unser Vater,

A: Wir bitten dich erhöre uns

2. Wir bitten dich um **Recht** und Gerechtigkeit.

Wir denken an alle Menschen, die unter korrupten Regimen, Diktaturen und Willkür leiden. Wir bitten dich für jene, die wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer Meinung ungerecht behandelt, verfolgt oder eingesperrt werden. Sei du der Schutz der Schwachen und Wehrlosen..

V: Gott, unser Vater,

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Wir bitten dich um **Freiheit**.

Wir denken an die Millionen Menschen auf der Flucht, die ihre Heimat verlassen mussten, weil Terror und Gewalt ihnen die Freiheit zum Leben geraubt haben. Wir bitten dich für alle, die in Angst vor der Zukunft leben.

V: Gott, unser Vater,

A: Höre unser Gebet.

Alles, was uns heute bewegt, alle ungesprochenen Bitten und die Sehnsucht nach Frieden weltweit, fassen wir zusammen in den Worten, die Jesus uns geschenkt hat:

Alle gemeinsam:

„Vater unser im Himmel...“

Segen

„Bevor wir auseinandergehen, wollen wir Gott um seinen Segen bitten.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Er schenke dir **Einigkeit** im Herzen, damit du Brücken bauen kannst, wo Menschen gespalten sind.

Er schenke dir den Blick für das **Recht**, damit du Ungerechtigkeit erkennst und die Kraft findest, an der Seite der Schwachen zu stehen.

Er schenke dir die **Freiheit**, ohne Angst zu leben, zu lieben und zu hoffen.

So segne und behüte uns alle der dreieine Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen.“

Schlusslied: *Bleib mit deiner Gnade bei uns (S. 31)*